

Aus einer Filmkritik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **16 (1974)**

Heft 88

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS EINER FILMKRITIK

(Richard Dindo über seinen Film SCHWEIZER IM SPANISCHEN BÜRGERKRIEG)

... Wir merkten, dass es einen Unterschied macht, ob ein Filmmacher glaubt, dass das Volk die Geschichte macht, oder ob er glaubt, dass Persönlichkeiten, ganz bestimmte Individuen, Führer, die Geschichte machen. Jeder Filmmacher hat eine Welt-an-schauung; ohne sie könnte er gar nicht filmen. Jede Auswahl eines Sujets, jede Einstellung, jeder Schnitt sind so und so viele politische Gesten und beantworten immer wieder die Frage: Wer macht die Geschichte?

Die Frage ist nicht, ob ein Filmmacher eine Welt-an-schauung hat oder nicht, die Frage ist, wie er sie mitteilt, ob er sie bewusst oder unbewusst mitteilt, offen oder versteckt, didaktisch oder autoritär, intelligent oder dumm. Wenn man redet, macht man immer Propaganda. Gottfried Keller hatte Recht: alles ist Politik ...

Die Dinge zeigen, wie sie sind, heisst wahrscheinlich auch sich selber zeigen, wie man ist, sich selber zeigen, wie man etwas darstellt. Dieses Problem hat bis jetzt erst Godard gesehen, der die Dialektik in den Film eingeführt hat, indem er die Einheit zwischen Bild und Ton zerstörte und eine Kritik des Bildes durch den Ton ermöglichte. In seinen Filmen, vor allem ab 1968, zeigt Godard etwas und stellt dann im Ton die Frage, wieso er es zeigt; er zeigt die Wirklichkeit, wie sie ist, mit dem Bild und kritisiert im Ton dieses Bild, die Wirklichkeit, und führt so die Dialektik von der Darstellung der Wirklichkeit und ihrer Veränderung ein. Der Filmmacher gibt dem Zuschauer in jedem Augenblick der Entstehung des Films seinen politischen (ideologischen) Standort bekannt, erklärt, wieso er die Dinge so zeigt und nicht anders, und stellt die Frage, wie man die Wirklichkeit anders darstellen, d.h. wie man sie verändern könnte.

Godards Problemstellung ist klar: Wie kommt man von der Darstellung der Wirklichkeit zu ihrer Veränderung? Oder genauer: Wie kommt man von der alten Darstellung der alten Wirklichkeit zu einer neuen Darstellung einer neuen Wirklichkeit?

SPIELFILMLISTE 1974

Die SPIELFILMLISTE 1974, herausgegeben für die Schweiz von der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM), vom Protestantischen Filmdienst und vom Katholischen Filmbüro, ist eine Arbeitshilfe für Organisationen und Personen, die 35- und 16-mm-Filme in ihrer Bildungsarbeit verwenden. Sie stellt aus dem Gesamtangebot der Normal- und Schmalfilmverleiher eine Auswahl von über 600 empfehlenswerten Spiel- und Dokumentarfilmen vor, die sich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene besonders eignen. Neben einer kurzen Inhaltsangabe jedes Films verfügt sie über ein Themen- und Regisseurregister sowie den Adressen aller Normal- und Schmalfilmverleiher. Preis Fr. 5.-, zu beziehen durch Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich